

*Tüchle, Hermann (Hrsg.): Die Protokolle der Propagandakongregation zu deutschen Angelegenheiten 1657-1667. Diasporasorge unter Alexander VII. Bonifacius, Paderborn 1972. Gr.-8<sup>o</sup>, 219 S. - DM 24,-.*

Der vorliegende Band bildet mit dem ebenfalls von H. Tüchle 1962 (Acta SC de Propaganda Fide Germaniam spectantia. Die Protokolle der Propagandakongregation zu deutschen Angelegenheiten 1622-1649) und dem von G. Denzler 1969 herausgegebenen Band (Die Propagandakongregation in Rom und die Kirche in Deutschland nach dem Westfälischen Frieden. Mit Edition der Kongregationsprotokolle zu deutschen Angelegenheiten 1649-1657) eine sachliche Einheit. Auch der geographische Rahmen umfaßt wieder die norddeutschen Gebiete und die mit diesen Territorien politisch eng verbundenen Königreiche Skandinaviens, ebenso in der Hauptsache Graubünden. Erst als Alexander VII. den von seinen Vorgängern eingesetzten Sekretär Massari entließ, setzten sich in der Propagandakongregation die Richtlinien der kirchenpolitisch-pastoralen Grundhaltung durch, die in der Erfahrung des Papstes als Nuntius in Köln und als Legaten bei den Westfälischen Friedensverhandlungen gründeten. Der neue Sekretär Mario

Alberizzi, ein tüchtiger, hochangesehener Priester (später Nuntius in Wien und Kardinal), gab in seiner siebenjährigen Amtszeit (1657-1664) der Tätigkeit des Sekretärs wieder ein eigenes Gesicht und Gewicht. Tüchtige Nuntien brachten in regelmäßigem Briefwechsel der Kongregation Nachrichten und erteilten gute Ratschläge, besonders Sanfelice in Köln. In den drei Jahrzehnten seit der Gründung war die Propaganda zu einer kuralen Behörde mit ausgebauter Organisation, klarer Kompetenz und einem festen Bestand an Routinearbeit geworden. Diese Alltagsarbeit betraf Auswahl, Fakultäten und Unterstützung der wenigen Missionäre, Prüfung ihrer Berichte, Visitationen der päpstlichen Kollegien, die Gewährung von Freiplätzen, Dispensgesuche, Errichtung neuer Niederlassungen von Kapuzinern und Observanten, Ermöglichung des Gottesdienstes und Unterstützung von Konvertiten. Große Erfolge konnten nicht erzielt werden, da im Reich die Bestimmungen des Westfälischen Friedens enge Grenzen setzten und in den nordischen Königreichen die intoleranten Landesgesetze katholischen Gottesdienst gewöhnlich nur in den Räumen der Gesandten katholischer Mächte, zudem beschränkt auf das Gesandtschaftspersonal, zuließen. Von größerer Bedeutung wurde jedoch die Errichtung des Bistums Königgrätz 1664 und im folgenden Jahr der Regierungsantritt Herzog Johann Friedrichs in Braunschweig-Lüneburg, der 1651 zur katholischen Kirche übergetreten war.

Der Herzog erbat die Ernennung eines Apostolischen Vikars für seine Lande. Dies wurde vom Nachfolger Alexanders VII. 1667 zugestanden. Damit war eine Entwicklung eingeleitet, die zum Jahrhunderte überdauernden Apostolischen Vikariat der Nordischen Missionen führte. Die sensationelle Konversion der schwedischen Königin Chri-

stine (1655) brachte jedoch den vereinzelt Katholiken in Schweden eher Erschwernis als Erleichterung. Die Errichtung einer ersten definitiven Organisation, des Apostolischen Vikariates der Nordischen Missionen, die zeitlich mit dem Tod Alexanders VII. zusammenfällt, ist wohl der geeignete Abschluß dieser Veröffentlichungen über die Tätigkeit der Propaganda in deutschen Angelegenheiten. Der Schwerpunkt des Wirkens dieser Kongregation hatte sich inzwischen längst in die außereuropäischen Missionsgebiete verlagert. Die Protokolle werden nun italienisch, nicht mehr lateinisch geführt. Aus Raumgründen teilt der Editor Routineangelegenheiten meist nur in Regestenform mit; weniger wichtige Stücke werden durch deutsche Zwischentexte gestrafft. – Der Band ist vorbildlich angelegt. Der Herausgeber darf sich für seine mühevollen Arbeit, die ein bisher nicht näher bekanntes Stück kirchlich-pastoraler Sorge des 17. Jahrhunderts erschlossen hat, des Dankes der Kirchenhistoriker gewiß sein.

*München*

*Georg Schwaiger*